

Syntaktischer Strukturabbau

Antrag auf Bewilligung eines Reinhart Koselleck-Projekts

1. Persönliche Daten

Prof. Dr. Gereon Müller

Universitätsprofessor (C4)

17.11.1964, deutsch

Geschäftszeichen des letzten an die DFG eingereichten Antrags: MU 1444/13-1

Institut für Linguistik, Universität Leipzig

Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig

0341-9737611, gereon.mueller@uni-leipzig.de

2. Thema

Syntaktischer Strukturabbau. Ein neuer Zugang zu konfligierenden Repräsentationen

3. Fach- und Arbeitsrichtung

Grammatiktheorie: Syntax

4. Gewünschter Beginn der Förderung

1. Dezember 2015

5. Zusammenfassung

Systeme, die über *strukturaufbauende* Operationen verfügen, weisen üblicherweise auch komplementäre *strukturabbauende* Operationen auf. Das minimalistische Programm (Chomsky (2001; 2013)) ist wesentlich durch eine strukturaufbauende Operation gekennzeichnet, die sowohl für die inkrementelle Generierung syntaktischer Repräsentationen verantwortlich ist, als auch für die Modellierung von Bewegung, nämlich *Merge*. Das vorliegende Projekt verfolgt die Hypothese, dass eine komplementäre strukturabbauende Operation *Remove* nicht nur aus konzeptuellen Gründen erwartbar ist, sondern direkt durch die empirische Evidenz gestützt wird und einen ganz neuen Blick ermöglicht auf eine Reihe von bislang in minimalistischen Analysen vernachlässigten bzw. nicht zufriedenstellend analysierten Phänomenen. Konkret geht es um empirische Bereiche, die die Annahme *konfligierender syntaktischer Repräsentationen* nahelegen: (i) Diathesen (z.B. Passiv, Antipassiv), (ii) Tilgungsoperationen (z.B. Sluicing), (iii) Reanalyseprozesse (z.B. Restrukturierung, Bewegungsasymmetrien) und (iv) Oszillationseffekte (z.B. NP vs. DP). Unter der Annahme, dass *Merge* und *Remove* denselben Beschränkungen unterliegen (insbesondere dem Strikten Zyklus), ergibt sich die Vorhersage *kurzer Lebensspannen* des von Strukturabbau betroffenen Materials. Diese Effekte werden in den empirischen Untersuchungen eine zentrale Rolle einnehmen. Die Studien sind dabei einerseits bzgl. grammatischer Phänomene sprachvergleichend angelegt. Andererseits soll Strukturabbau auch für die Grammatik einer Einzelsprache (des Deutschen) insgesamt im Detail erforscht werden, inkl. erstmaliger Erstellung eines umfassenden minimalistischen Fragments.

6. Projektskizze

6.1. Strukturabbau durch Remove

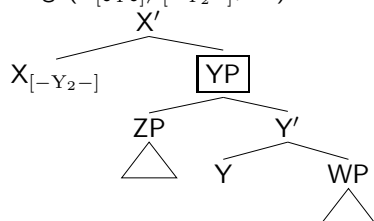
Die Kernhypothese dieses Projekts ist, dass Derivationen im minimalistischen Programm nicht wie generell angenommen *eine*, sondern tatsächlich *zwei* elementare Operationen involvieren, die neue Strukturen generieren: Neben einer *strukturaufbauenden* Operation *Merge* (Chomsky (2000; 2001; 2008; 2013)) gibt es eine komplementäre *strukturabbauende* Operation *Remove*. Die Existenz einer solchen Operation ist bei Annahme von *Merge* allein schon aus Symmetriegründen erwartet. Tatsächlich weisen natürliche ebenso wie künstliche nichtsprachliche Systeme unterschiedlichster Provenienz, die über strukturaufbauende Operationen verfügen, üblicherweise auch gegenläufige strukturabbauende Operationen auf. Die Postulierung einer strukturabbauenden Operation im minimalistischen Programm erscheint aus dieser Perspektive daher zunächst einmal als Nullhypothese. Von entscheidender Bedeutung für die Bestätigung der Hypothese ist allerdings nicht die konzeptuelle Motivation einer Operation *Remove*, sondern empirische Evidenz. Hier sieht es so aus, als könnte syntaktischer Strukturabbau durch *Remove* einen völlig neuen Blick ermöglichen auf eine Reihe von Phänomenen, die in der minimalistischen Syntax bislang entweder ganz außer Acht gelassen oder aber nur unbefriedigend erfasst worden sind (und die auch in anderen syntaktischen Theorien Probleme bereiten), und so entscheidend zu ihrer Klärung beitragen. Konkret geht es um Bereiche, die die Annahme *konfligierender syntaktischer Repräsentationen* nahelegen.

Der Standardzugang zu konfligierenden syntaktischen Repräsentationen ist seit Chomsky (1957) Bewegung: Wenn ein Element α Eigenschaften aufweist, die mit zwei unterschiedlichen Positionen P und Q assoziiert sind, dann lässt sich das häufig dadurch erfassen, dass α -Bewegung von Q nach P postuliert wird. Allerdings gibt es viele Fälle von konfligierenden Repräsentationen, die sich nicht auf diese Weise analysieren lassen; diese Fälle scheinen aber unter der Annahme der systematischen Verfügbarkeit einer strukturabbauenden Operation *Remove* sehr einfach erfassbar.

Wenn nun eine Operation *Remove* als Spiegelbild von *Merge* existiert, dann kann man erwarten, dass sie ähnliche Eigenschaften wie *Merge* hat, und dass sie insbesondere identischen Beschränkungen unterliegt. Aus unabhängigen Gründen (Müller (2011a; 2014)) möchte ich die folgenden Annahmen über *Merge* machen. Erstens ist *Merge* merkmalsgetrieben: Die Operation wird ausgelöst durch designierte $[\bullet F \bullet]$ -Merkmale, die auf lexikalischen Elementen geordnet sind und der Reihe nach abgearbeitet werden (Svenonius (1994), Collins (2002), Grewendorf (2002), Adger (2003), Lechner (2004), Kobele (2006), Sternefeld (2006), Pesetsky & Torrego (2006), Heck & Müller (2007), Collins & Stabler (2011), Abels (2012), Stabler (2013), Georgi (2014)). Zweitens kann *Merge* auf Köpfe angewendet werden (inkl. Kopf-Bewegung als Fall von internem *Merge*) oder auf Phrasen (inkl. XP-Bewegung). Diese Unterscheidung wird üblicherweise implizit gemacht; sie ist aber formal zu kodieren, z.B. durch Indizes: $[\bullet F_0 \bullet]$, $[\bullet F_2 \bullet]$ (0=min, 2=max). Drittens unterliegt *Merge* dem *Strikten Zyklus* (Chomsky (1973; 1995; 2001; 2008)). Strikte Zyklizität besagt, dass im Inneren einer einmal erzeugten Struktur keine Operationen mehr erfolgen dürfen. (Genauer gelte: Eine Operation in der gegenwärtigen XP α darf nicht ausschließlich ein Element δ in der Domäne (Chomsky (1995)) einer anderen XP β affizieren, wenn β in der Domäne von α ist.) Dies ist eines der wichtigsten Prinzipien derivationaler Grammatiktheorie und u.U. extragrammatisch verankert (Pullum (1992), Müller (2013)). Viertens schließlich kann *Merge* extern erfolgen (Aufbau von Basisstrukturen durch Verkettung zweier zunächst separater Objekte) oder intern (Bewegung als Verkettung eines Teilbaums an der aktuellen Wurzel).

Dieselben Beschränkungen sollten nun auch für *Remove* gelten. Erstens ist *Remove* dann merkmalsgetrieben: Es wird durch designierte geordnete $[-F-]$ -Merkmale ausgelöst. Zweitens kann sich *Remove* auf Köpfe oder Phrasen beziehen: $[-F_0-]$, $[-F_2-]$. Drittens unterliegt *Remove* dem Strikten Zyklus. Und viertens kann *Remove* extern oder intern applizieren. Hieraus ergibt sich eine restriktive Theorie des Strukturabbaus in der Syntax: *Remove* kann nur einen Spezifikator oder ein Komplement des das $[-F-]$ -Merkmal tragenden aktuellen Wurzelkopfes aus der Struktur entfernen, also ein Element, das im gleichen Zyklus vorher durch ein entsprechendes $[\bullet F \bullet]$ -Merkmal auf demselben Kopf eingeführt worden ist. Eine schematische Ableitung der Entfernung eines Komplements ist in (1) dargestellt. Auf Strukturaufbau durch $Merge(X, YP)$ folgt Strukturabbau durch $Remove(X, YP)$, so dass in diesem Extremfall am Ende eine Struktur resultiert, die lediglich wieder einen lexikalischen Kopf X aufweist. ZP oder WP können in dieser Konfiguration nicht entfernt werden, weil sie zu tief eingebettet sind (Strikter Zyklus).

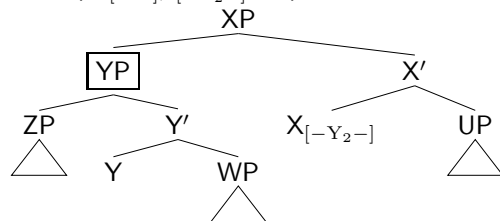
(1) a. $Merge(X_{[\bullet Y \bullet]} > [-Y_2-], YP)$:



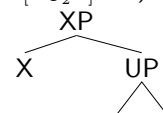
b. $Remove(X_{[-Y_2-]}, YP)$:

X

(2) a. $Merge(X'_{[\bullet Y \bullet]} > [-Y_2-], YP)$:



b. $Remove(X'_{[-Y_2-]}, YP)$:



Demgegenüber veranschaulicht (2) die Entfernung eines Spezifikators durch Remove. Erneut können wegen des Strikten Zyklus die tiefer eingebetteten Elemente ZP und WP nicht separat durch ein entsprechendes [-F-]-Merkmal auf X entfernt werden. Allerdings ist Strukturabbau des Komplements UP auch *nach* Verkettung des Spezifikators im Prinzip zugelassen. Dies entspricht der Option von sog. *tucking in* beim Strukturaufbau (vgl. Richards (2001)) und scheint für bestimmte Konstruktionstypen notwendig (s.u., 6.2.2.).

In (1), (2) appliziert Remove auf YP. Wenn Remove einen Kopf Y entfernt, so erfolgt das in ganz analoger Weise, mit dem einzigen Unterschied, dass zwar der Kopf, und damit (nach *bare phrase structure*) auch die von ihm abhängige Projektion, verschwindet, dass aber Elemente in der Domäne dieses Kopfes (ZP, WP in (1), (2)) übrig bleiben und struktur- und abfolgeerhaltend in die Projektion des den Strukturabbau auslösenden Kopfes eingegliedert werden; damit ergibt sich eine prinzipiengesteuerte, restriktive Version des *tree prunings* (Ross (1967)).

Mit dieser Theorie des Strukturabbaus werden viele Fälle von Evidenz für konfligierende syntaktische Repräsentationen systematisch, de facto auf die einfachst denkbare Art, erfassbar, nämlich all solche Konfigurationen, wo es so aussieht, als sei eine Kategorie Y(P) für bestimmte syntaktische Prozesse sichtbar, für andere dagegen unsichtbar: Elemente sind für syntaktische Prozesse zugänglich, wenn sie vorhanden sind, und trivialerweise unzugänglich, wenn sie gar nicht da sind. Eine zentrale Vorhersage ist nun, dass die fraglichen Elemente immer nur sehr *kurze Lebensspannen* aufweisen können: Nachdem eine YP durch Merge(X,YP) in die Struktur eingeführt worden ist, kann eine andere Operation Γ applizieren und Y(P) involvieren, *bevor* Remove(X,Y(P)) dann Y(P) wieder aus der Struktur entfernt. Aufgrund des Strikten Zyklus öffnet sich für Y(P) aber nur ein sehr enges Zeitfenster syntaktischer Aktivität: Der Strukturabbau muss in derselben Phrase erfolgen, in der das betreffende Element in die Struktur eingeführt wurde. Unter der Annahme eines inkrementellen, von unten nach oben erfolgenden Strukturaufbaus impliziert dies, dass Y(P) in diesen Fällen von unten sichtbar und von oben unsichtbar ist (Abwärtszugänglichkeit vs. Aufwärtsunzugänglichkeit): Remove *counter-bleedet* eine vorher applizierende Operation Γ und *bleedet* eine nachher (außerhalb von XP) applizierende Operation Γ' (Chomsky (1951), Kiparsky (1973)).

Vor diesem Hintergrund sollen die empirischen Studien des Projekts zum einen die generelle Tragfähigkeit strukturabbauender Operationen in der Syntax untersuchen, zum anderen aber auch Effekte kurzer Lebensspannen als entscheidendes Charakteristikum eines maximal restriktiven Zugangs zu Remove im Auge haben. Die Studien sind dabei sowohl sprachvergleichend angelegt (bzgl. jeweils eines Phänomens), als auch auf die Rolle von Strukturabbau in der Grammatik einer Einzelsprache (des Deutschen) fokussiert. Die vier Bereiche, die zunächst einmal betrachtet werden sollen, sind für Remove(X,YP) Diathesen und Tilgung, für Remove(X,Y) Reanalyse und Oszillation. (In den folgenden kurzen Skizzen liegt der Fokus aus Praktikabilitätsgründen durchweg auf Daten aus dem Deutschen.)

6.2. Empirische Bereiche

6.2.1. Diathesen

6.2.1.1 *Passiv* Es ist in der Literatur einige Evidenz für die syntaktische Präsenz des nicht offen realisierten externen Arguments (DP_{ext}) in Passivsätzen vorgebracht worden (Chomsky (1957), Perlmutter & Postal (1983), Baker, Johnson & Roberts (1989), Sternefeld (1995), Collins (2005), Alexiadou & Doron (2013), Harley (2013), Merchant (2013)): Im Deutschen ist etwa Kontrolle in Finalsätze hinein möglich (*Der Reifen wurde DP_{ext_1} aufgepumpt* [PRO_1 um die Fahrt fortzusetzen]); es gibt Kontrolle in sekundäre Prädikate hinein (*Das Handout wurde DP_{ext_1} übermüdet*] verfasst); und anaphorische Elemente können offensichtlich einen lokalen Binder haben (*Dort wird DP_{ext_1} sich₁ nicht geprügelt, Es wurde DP_{ext_1} einander₁ gedankt*). Es geht hier aber immer nur um Abwärtszugänglichkeit von DP_{ext} ; tatsächlich stellt sich heraus, dass DP_{ext} von oben unzugänglich ist. So kann DP_{ext} im Passiv nicht von außen gebunden werden (**Kein Student₁ glaubt dass DP_{ext_1} gut gearbeitet wird*] – es erfolgt (bei Fehlen einer von-Phrase) existentielle Default-Quantifikation; DP_{ext} kann keine kriterialen Bewegungsauslöser saturieren (**Ich denke [DP_{ext_1} ist gut gearbeitet worden]*); DP_{ext} kann selbst nicht von außen kontrolliert werden (Stechow & Sternefeld (1988), Wunderlich (1989), Stechow (1989); vgl. u.a. **Er versucht [DP_{ext} gearbeitet zu werden]*); DP_{ext} erzeugt keinen Minimalitätseffekt für (optionale) Bewegung des internen Arguments nach SpecT (Collins (2005); vgl. fürs Deutsche *dass der Karl₂ ihr₃ [$DP_{ext,1}$ t₃ t₂ vorgestellt v] wurde*); und DP_{ext} blockiert beim *lassen*-Passiv nicht anaphorische Bindung von außen (*Der König₁ lässt [DP_{ext_2} sich_{1/2}}] rasieren*), anders als ein sichtbares Subjekt in aktivischen Acl-Konstruktionen (*Der König₁ lässt [die Diener₂ sich_{*1/2}} rasieren]*).

Insgesamt sieht es damit so aus, als sei DP_{ext} in Passivsätzen von unten zugänglich und von oben unzugänglich. Bestehende Theorien haben hierüber wenig zu sagen. Eine Option ist es, anzunehmen, dass externe Argumente im Passiv syntaktisch *grundsätzlich unzugänglich* sind; vgl. etwa Höhle (1978), Chomsky (1981), Bresnan (1982), Wunderlich (1993), Müller, St. (2007), Kiparsky (2013)) zu lexikalischen und Bruening (2013), Schäfer (2012), Hole (2014) zu syntaktischen Ansätzen. Dann muss die Evidenz für Abwärtszugänglichkeit reanalysiert werden (vgl. etwa Schäfer (2012) zur Reflexivierung, oder Bruening (2014) zur Kontrolle in sekundäre Prädikate), um den Preis komplexerer syntaktischer Analysen (z.B. bei Bruening mit abstrakten Operatoren, die ausgezeichnete Stellen zweier separater Prädikate identifizieren). Alternativ kann man postulieren, dass externe Argumente im Passiv *grundsätzlich zugänglich* sind. Dann muss die Evidenz für Aufwärtsunzugänglichkeit jeweils auf unabhängige und, wie ich denke, komplexere Art und Weise reanalysiert werden (vgl. Collins' (2005) Schmutzanalyse für das Minimalitätsproblem, die Bewegung von Nicht-Konstituenten voraussetzt, Bruenings (2013) Verdopplung lexikalischer Einträge für Passiv-

morpheme zur Erfassung von existentieller Bindung bei Fehlen einer *von*-Phrase, oder Pitteroffs (2014) Postulierung unterschiedlicher Größen der Komplemente von *lassen* im Aktiv vs. Passiv). Eine genauere Untersuchung zeigt, dass keiner dieser Auswege unproblematisch ist; hinzu kommt, dass ein offensichtliches Muster in den Daten nicht direkt abgeleitet, sondern nur als Epiphänomen konspirativ zusammenwirkender Einzelannahmen erfasst werden kann.

Eine Analyse über Strukturabbau durch Remove dagegen leitet Abwärtszugänglichkeit wie Aufwärtsunzugänglichkeit von externen Argumenten auf einfache Weise ab: Bei Selektion durch ein Passivauxiliar trägt *v* neben einem Merkmal [**•D•**], das das externe Argument in die Struktur einführt, auch ein strukturabbauendes Merkmal [–D₂–], das dieses Argument aus der syntaktischen Repräsentation entfernt und in den Arbeitsbereich der Derivation (*workspace*) zurückführt, wo es entweder verharrt oder auf seine spätere Wiederverwendung als Adjunkt wartet (*von*-Phrase). In der kurzen Lebensspanne zwischen Einführung (durch [**•D•**]) und Entfernung von DP_{ext} (durch [–D₂–]) können Operationen wie Bindung und Kontrolle erfolgen; diese werden damit von Remove counter-gebleedet. In höheren Zyklen applizierende Operationen können nun jedoch nicht mehr auf DP_{ext} zugreifen; hier führt Remove zu Bleeding. Eine solche Analyse macht eine Vielzahl von weiteren interessanten Vorhersagen; eine offensichtliche Konsequenz ist, dass zunächst einmal die Passivierung von echt unakkusativen Verben unmöglich sein sollte (aber vgl. Primus (2010; 2011), Kiparsky (2013)): Eine DP in VP kann wegen des strikten Zyklus nicht durch [–D₂–] auf *v* entfernt werden.

6.2.1.2 Applikativ Ein vergleichbares Bild ergibt sich bei der Applikativalternation (*Wir laden Heu auf den Wagen, Wir beladen den Wagen (mit Heu)*). Nach klassischer Sichtweise wird bei dieser Diathese ein Thema-Argument vom primären Objekt zum Obliquus, und ein Ziel-Argument vom sekundären zum primären Objekt. Dieser Effekt einer strukturellen Veränderung von Thema-Argumenten ist jedoch im inkorporationsbasierten Ansatz von Baker (1988) (und Stechow (1992) zum Deutschen) nicht befriedigend erfassbar, und in der heute als Standard zu betrachtenden Analyse von Pylkkänen (2000; 2008), in der durch einen Applikativkopf ein zusätzliches Argument eingeführt wird, grundsätzlich nicht modellierbar, im Unterschied zu lexikalischen Analysen (Wunderlich (1993)). Eine Strukturabbau-Analyse auf der Basis von optional (in der Numeration) ditransitivem V beigefügten [–D–]-Merkmalen leitet demgegenüber auf einfache Weise den Demotionseffekt ab: Die Thema-DP wird nach der Einführung in die Struktur wieder daraus entfernt und bleibt dann entweder im Arbeitsbereich oder wird als Adjunkt wieder in die Struktur zurückgeführt. Wiederum sieht es so aus, als könnten sich Effekte kurzer Lebensspannen nachweisen lassen, die in sämtlichen existierenden Theorien zunächst einmal unerwartet sind (vgl. Abwärtszugänglichkeit für Kontrolle in *Man begiesst DP_{int1} dann die gut gekühlten Beeren [PRO₁ heiß] (mit dem Wasser)* vs. Aufwärtsunzugänglichkeit z.B. für Bindung in **Kein Student₁ will [dass man DP_{int1} den Wagen belädt]* (gemeint: *mit ihm₁*).

6.2.1.3 Antipassiv Dasselbe Muster liegt beim Antipassiv vor. In Müller (2011b) wird argumentiert, dass nicht nur ergative Argumentkodierungssysteme, sondern auch akkusative Systeme Antipassiv grundsätzlich erlauben können, und dass diese Diathese den sog. "verblosen Direktiven" im Deutschen (Jacobs (2008), Wilder (2008) zugrundeliegt: *In den Müll mit den Klamotten!* kann nicht durch bloße Tilgung entstanden sein (**Schmeiß in den Müll mit den Klamotten!*), aber sehr wohl durch Demotion der Thema-DP (*Schmeiß die Klamotten in den Müll!*), mit nachfolgender Nicht-Realisierung von V (s.u., 6.2.2.). Diese Demotion leitet die von Jacobs (2006) beobachtete Identität von Beschränkungen für adverbiale Modifikation in den beiden Konstruktionen ohne Weiteres ab; diesen Effekt zu erfassen hat bisher größere Schwierigkeiten verursacht, scheint aber in einem Remove-Ansatz (mit [–D–] auf V) überraschend einfach. Und erneut ergibt sich Evidenz für eine kurzzeitige syntaktische Aktivität der Thema-DP, die aus einer Analyse über Strukturabbau folgt (bei Kontrolle wie in *DP_{int1} [PRO₁ ungelesen] in den Müll (mit dem Buch₁)!*, aber auch bei Variablenbindung), und die nicht auf die Präsenz einer *mit*-Phrase (hier analysiert als Wiedereingliederung des Thema-Arguments aus dem Arbeitsbereich) zurückgeführt werden kann.

6.2.2. Tilgungsoperationen

Es gibt zwei grundsätzlich verschiedene Zugänge zu Tilgungskonstruktionen wie z.B. Sluicing. Auf der einen Seite ist argumentiert worden, dass Tilgung ein rein phonologisches Phänomen ist, das die syntaktische Struktur des elidierten Bereichs intakt lässt (Ross (1969), Lasnik (1999), Hartmann (2000), Merchant (2001; 2004), Aelbrecht (2010), Craenenbroek (2010)). Auf der anderen Seite sind Analysen vorgeschlagen worden, denzufolge der elidierte Bereich syntaktisch entweder gar nicht repräsentiert ist (Ginzburg & Sag (2000), Culicover & Jackendoff (2005)), oder aber als eine leere Kategorie ohne jede Struktur erscheint (Wasow (1972), Chung et al. (1995)). Es gibt nun syntaktische Evidenz für beide Analysen, und damit für konfligierende Repräsentationen: Wie Merchant zeigt, sprechen für die strukturelle syntaktische Repräsentation elidierten Materials u.a. Kasus-Übereinstimmungseffekte (*Karl will jemandem helfen, aber er weiß nicht *wen/wem*; weiterhin sprachübergreifende Korrelationen von Sluicing und P-Stranden in anderen Kontexten (**Sie hat mit jemandem geredet, aber ich weiß nicht wem, *Wem hat sie mit geredet?*); sowie die Aktivität von Inselbeschränkungen bei Tilgungsoperationen wie z.B. VP-Ellipse. Auf der anderen Seite legt das Fehlen von Prinzip C-Effekten bei Sluicing nahe, dass im elidierten Bereich keine syntaktische Struktur vorliegt (Fiengo & May (1994), Elliott & Murphy (2015): *Fritz₁ wurde eingesperrt, aber er₁ weiß nicht warum* vs. **Er₁ weiß nicht, warum Fritz₁ eingesperrt wurde*); dasselbe gilt für die generelle Unmöglichkeit von overtten C-Elementen (*dass* oder *V/2*) in eingebetteten und Matrix-Sluicing-Konstruktionen (**... warum dass, *Wem hat?*); für die Außerkraftsetzung von Kasusübereinstimmungseffekten in Code-Switching-Kontexten (González-Vilbazo & Ramos (2012)); und nicht zuletzt für die Möglichkeit, bei Sluicing Inselbeschränkungen zu umgehen (Ross (1969), Lasnik (1999), Merchant

(2001), vs. Abels (2011)). Es erscheint daher auch bei Sluicing vielversprechend, die konfligierende Evidenz bzgl. der syntaktischen Zugänglichkeit des elidierten Materials mit Strukturabbau durch Remove anzugehen; die dann notwendige Abfolge von Operationen, bei der strukturelle Entfernung der TP durch [-T₂-] auf C der Bewegung einer (oder mehrerer) W-Phrase(n) nach SpecC folgt, steht im Einklang mit dem Strikten Zyklus (vgl. (2)).

Allgemein legt das Konzept des Strukturabbaus eine Reevaluation der Analyse sämtlicher Tilgungsphänomene nahe – VP-Ellipse, Gapping, Pseudo-Gapping, Right Node Raising, Topik-Drop (und W-Drop; Bayer (2010)), etc..

6.2.3. Reanalyseprozesse

Während Remove(X,YP) ganze Konstituenten aus syntaktischen Strukturen herausnimmt, führt Remove(X,Y) lediglich zur Entfernung oberer Schalen von Kategorien. Dies eröffnet einen neuen Zugang zu verschiedenen Phänomenen, die Evidenz für konfligierende Repräsentationen zeigen, und die bisher mit Hilfe eines Konzepts der Reanalyse angegangen worden sind. Die bestehenden Reanalysemodelle involvieren unbeschränkte Reanalyseregeln (vgl. z.B. Bach & Horn (1976), Chomsky (1977) zu Extraktion aus DPs, Chomsky (1981) über S-Bar-Tilgung, oder De Kuthy & Meurers (2001) über verbale Komplexe); oder sie rekurren auf multidimensionale Repräsentationen (Huybregts (1982), Bennis (1983), Haegeman & Riemsdijk (1986), Di Sciullo & Williams (1987), Sadock (1991), Pesetsky (1995)), die extrem mächtig sind und darüber hinaus auch empirisch problematisch scheinen (Chomsky (1982)).

6.2.3.1 Restrukturierungsverben Ein erster einschlägiger Fall sind Restrukturierungskontexte. Bei kohärenten Konstruktionen gibt es einerseits Evidenz für Monoklausalität, also für das Fehlen mindestens einer CP-Schale (Stechow & Sternefeld (1988), Grewendorf (1988), Fanselow (1991), Bayer & Kornfilt (1994)), wie z.B. das Extrapositionsverbot, weiter Skopus der Negation, Scrambling über Matrixmaterial hinweg, Statusreaktion von Verben, Rattenfang bei Infinitiven, Verbanhebung (inkl. Ersatzinfinitiv), Intonation, usw. Andererseits gibt es auch Evidenz für Biklausalität: Jedes Kontrollverb, das die kohärente Konstruktion erlaubt, kann auch inkohärent konstruiert werden (Stechow & Sternefeld (1988)); das nicht offen realisierbare Subjekt von Kontrollinfinitiven braucht zur Lizenzierung eine CP-Schale; und Restrukturierung schafft keine neuen Bindungsdomänen (vgl. **Der Oberförster₁ hat ihm₂ sich₂ zu waschen versprochen* – Bindung des Reflexivs an den Dativ ist aber in klar monoklausalen Strukturen für viele Sprecher möglich (Sternefeld & Featherston (2003)): *?Der Oberförster₁ hat ihm₂ sich₂ im Spiegel gezeigt*).

Wie beim Passiv treffen die meisten Analysen eine Entscheidung für die eine oder andere Option (Monoklausalität: Haider (1993; 2010), Kiss (1995), Wurmbrand (2001); Biklausalität: Baker (1988), Sternefeld (1990), Müller & Sternefeld (1995)) und müssen dann die jeweils gegenläufige Evidenz Stück für Stück zu entkräften versuchen; oder es wird ein unrestringierter Reanalyseansatz verfolgt (Rizzi (1982), Aissen & Perlmutter (1983), Di Sciullo & Williams (1987)). Eine Analyse über Strukturabbau bietet demgegenüber wieder das Potential, Evidenz sowohl für Monoklausalität (Entfernung von CP-, TP-, vP-Schalen im Laufe der Derivation), als auch für Biklausalität (vorherige Zugänglichkeit dieser Projektionen) zu erfassen. Unter dieser Perspektive betten Restrukturierungsverben zunächst eine CP ein. Durch rekursive (jeweils dem Strikten Zyklus genügende) Anwendung von Remove(V,X) wird dann sukzessive eine Schale nach der anderen entfernt. Unterschiedliche Typen von Matrixverben haben unterschiedlich viele strukturabbauende Merkmale ([-C₀-], [-T₀-], [-v₀-]), was unterschiedliche Haltepunkte definiert und so unterschiedliche (finale) Komplementtypen ableitet (Fanselow (1991), Wurmbrand (2001)). Die Interaktion von Verbbewegung und Strukturabbau erlaubt auch die Erzeugung von schwierigen Fällen von Verbprojektionsanhebung wie dem schweizerdeutschen *das er em Karajan wil en arie chöne vorsinge* (Haegeman & Riemsdijk (1986)).

6.2.3.2 Extraktionsbeschränkungen Die Möglichkeit der Extraktion aus einem Satzkomplement scheint mit seiner Größe und Art zu korrelieren (Brückenverben, Extraktion aus Subjektsätzen); vgl. u.a. Kiparsky & Kiparsky (1970), Perlmutter & Soames (1979), Müller (1995) vs. de Cuba (2007) zu entgegengesetzten Vorschlägen auf der Basis von NP-/DP-Schalen. Auch in diesem empirischen Bereich gibt es aber Evidenz nicht nur für Aufwärtszuganglichkeit von sententiellen Schalen (und damit Transparenz für Extraktion), sondern auch für Abwärtszuganglichkeit; und dies kann durch die Postulierung von strukturabbauenden Merkmalen ([-D₀-], [-N₀-]) vermutlich gut erfasst werden.

6.2.4. Oszillationseffekte

Einer verbreiteten Annahme zufolge können sich Sprachen bzgl. des DP- oder NP-Status nominaler Argumente unterscheiden (Bošković (2008; 2012) zum Slavischen). Tatsächlich gibt es aber auch in artikellosen Sprachen wie dem Serbo-Kroatischen Evidenz sowohl für einen NP-Status (z.B. Verletzungen der Beschränkung des linken Zweiges), als auch für einen DP-Status (Progovac (1998), Stanković (2014), z.B. Kasuszuweisung an N durch einen höheren pränominalen Kopf: D). In gleicher Weise beobachten Arkadiev & Teselets (2014) DP- wie NP-Eigenschaften bei nominalen Projektionen im Tscherkessischen; Kornfilt (2013) diskutiert vergleichbare Phänomene im Türkischen. In all diesen Fällen erlaubt Strukturabbau durch [-D₀-]Merkmale auf verbalen Kategorien (v,V) die Akkomodierung der konfligierenden Evidenz, mit der Vorhersage kurzer Lebensspannen der DP-Projektionen in den betroffenen Sprachen. Analoges gilt für freie Relativsätze (DP vs. CP); vgl. Groos & van Riemsdijk (1981), Vogel (2001), Riemsdijk (2006).

6.2.5. Internes vs. Externes Remove

Alle bislang betrachteten Fälle involvieren internes Remove: Ein durch Merge eingeführtes Element (YP oder Y) wird wieder aus der Struktur entfernt. Wie bei Merge sollte es aber auch externes Remove geben. Dies beschreibt die auf den ersten Blick paradoxe Situation, dass ein syntaktisches Objekt Y(P) entfernt wird, das es in der Syntax noch

gar nicht gibt: Y(P) befindet sich (wie bei externem Merge auch) in Arbeitsbereich der Derivation und wird dort durch $[-Y_{0/2-}]$ entfernt, bevor es eine Chance gab, in die Struktur eingegliedert zu werden. Die Hypothese wäre nun, dass dies der Kern einer neuen Theorie von solchen Typen von impliziten Argumenten sein könnte, die semantisch eine Rolle spielen, für die es aber keine starke syntaktische Evidenz gibt (Bhatt & Pancheva (2006)). Einschlägige Konstruktionen im Deutschen umfassen u.U. das Zustandspassiv (wo DP_{ext} klassischerweise nicht als syntaktisch aktiv eingeschätzt wird (Wasow (1977)), aber vgl. Rapp (1996), Maienborn (2007; 2011) zu Einschränkungen) und Objekt-Drop bei transitiven Verben (aber vgl. Rizzi (1986), Grewendorf (1989), Müller & Rohrbacher (1989)).

6.3. Konklusion

Strukturabbau durch Remove ist konzeptuell als Spiegelbild zu Strukturaufbau durch Merge erwartet; empirisch macht dies einen ganz neuen Blick auf eine ganze Reihe unterschiedlicher Phänomene möglich, denen gemeinsam ist, dass sie Evidenz für konfligierende Repräsentationen bieten. Die so resultierenden Analysen werden es zum ersten Mal erlauben, zwei radikal unterschiedliche und bisher notwendigerweise inkompatible syntaktische Herangehensweisen systematisch miteinander zu versöhnen: Syntaktische Analysen können gleichzeitig abstrakt sein (vor Strukturabbau) und oberflächenorientiert (nach Strukturabbau). Insofern denke ich, dass dieses Projekt einiges Potential hat, auch im Hinblick auf die Integration verschiedener Strömungen im Fach Syntax.

6.3.1. Innovation

Soweit ich sehen kann, ist die leitende Idee (Strukturabbau durch zu Merge komplementärem Remove) in dieser Form komplett neu; es gibt auch kaum Vorläufer: Tree pruning (Ross (1967)) ist nur für einen Teil der Phänomene relevant, und niemals auf interessante Weise restringiert worden. Remove-basierte Zugänge zu Diathesen haben u.U. entfernte Verwandte in der Relationalen Grammatik, insofern als sie Argument-Demotion in der Syntax vorsehen (Perlmutter (1983)). Der erste Schritt von Seitwärtsbewegungen (Bobaljik & Brown (1997), Nunes (2004)) ähnelt in gewisser Weise $Remove(X,YP)$, auch wenn Strukturabbau in diesen Ansätzen selbst keine Rolle spielt. Und die Analyse von Komplementierer-Spur-Effekten in Chomsky (2014) setzt, wie Hornstein (2014) argumentiert, implizit eigentlich eine strukturabbauende Operation voraus, die eine CP-Schale vollständig entfernt.

Es ist nicht ganz klar, *warum* Strukturabbau im minimalistischen Programm noch nicht vorgeschlagen worden ist. Mit der Löschung morpho-syntaktischer Merkmale gibt es schon eine Operation, die zwar quantitativ von Strukturabbau unterschieden ist, aber qualitativ nicht (Kategorien sind Mengen von Merkmalen). Ebenso verletzt Strukturabbau durch Remove keine gut etablierten syntaktischen Prinzipien; die einzig relevante inkompatible Beschränkung ist das Projektionsprinzip (Chomsky (1981)), aber dies ist nicht nur als *globale Regel* (Lakoff (1971)) fragwürdig, sondern auch per se schon mit inkrementellem syntaktischen Strukturaufbau über Merge inkompatibel. Schließlich könnte man vielleicht einwenden, dass ein Modell, in dem syntaktische Struktur zunächst aufgebaut und dann wieder zerstört wird, aus funktionaler Perspektive unplausibel sei. Dies wäre aber ein teleologischer Fehlschluss.

6.3.2. Offene Fragen

Dieses Projekt kann scheitern (allerdings dann nicht ohne wesentlichen Erkenntnisgewinn). Hier sind einige Risikofaktoren: Erstens existiert kein Kontext an gegenwärtigen Forschungen, in den das Projekt eingebettet ist und den es konservativ fortführt; es gibt de facto keinen aktuellen Forschungsstand zum Strukturabbau. Zweitens ist zu klären, wie sich Sprachen im Hinblick auf Strukturabbau unterscheiden können; es ist derzeit völlig offen, ob es neben Mikroparametern (die allein die relative Anordnung von $[-F-]$ -Merkmalen auf lexikalischen Elementen betreffen) auch Makroparameter gibt, die "von außen" die Distribution solcher Merkmale regulieren. Drittens können viele der Phänomene *im Prinzip* durch Einzelfallanalysen angegangen werden. Die Evidenz für Remove beruht wesentlich darauf, dass es einerseits für einige Phänomene gelingt, sprachübergreifende Muster zu identifizieren in Bezug auf wechselnde syntaktische Zugänglichkeit (und kurze Lebensspannen), und dass andererseits Remove darüber hinaus in den Grammatiken von Einzelsprachen an vielen Stellen als relevant erwiesen werden kann, mit Konsequenzen noch weit jenseits der bisher angeführten empirischen Bereiche. Viertens wird die Integration von Remove in ein bestehendes Syntaxmodell weitreichende Konsequenzen haben; u.a. stellt sich die Frage, wie Remove mit anderen Operationen der Grammatik interagiert. (Z.B. ist in ihren Konsequenzen derzeit überhaupt noch nicht absehbar die Interaktion von Strukturabbau und Bewegung: Mehrfache Vorfeldbesetzung etwa könnte analysiert werden als Voranstellung einer (partiell entleerten) VP mit anschließender Entfernung der VP-Schale.) Fünftens wirft syntaktischer Strukturabbau Fragen auf bzgl. der semantischen Interpretation – die finalen syntaktischen Repräsentationen sind zu klein für Variablenbindung (Phasen) und enthalten nicht genug Information (Strukturabbau); solche Fragen sind zwar minimalistischen Modellen inhärent, aber sie sind hier noch offensichtlicher. Sechstens ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt vollkommen unklar, ob das Konzept des Strukturabbaus auch in anderen, insbesondere deklarativen, Syntaxtheorien umgesetzt werden kann; eine Vermutung wäre, dass variable Zugänglichkeit grundsätzlich schon, und z.T. auch auf ähnliche Weise (LFG vs. HPSG), modelliert werden können, dass aber Evidenz für kurze Lebensspannen nicht ohne Weiteres erfasst werden kann und ein potentielles Argument für derivationale Modelle liefert. Alle diese Herausforderungen motivieren wesentlich die Entscheidung, erstmalig ein umfangreiches minimalistisches Fragment des Deutschen zu implementieren (dies ist unabhängig ein Desiderat; vgl. Müller, St. (2010)); nur so lässt sich letztlich die vermutete tiefe Verankerung der vorgeschlagenen Operation in der Grammatik einer Einzelsprache verifizieren.

Insgesamt wird damit über einen längeren Zeitraum sehr viel Arbeit in sehr verschiedenen Bereichen durchzuführen sein.

Literaturangaben

- Abels, Klaus (2011): Movement and Deletion: Locality and Sluicing. Ms., University College London.
- Abels, Klaus (2012): *Phases. An Essay on Cyclicity in Syntax*. Vol. 543 of *Linguistische Arbeiten*, De Gruyter, Berlin.
- Adger, David (2003): *Core Syntax*. Oxford University Press, Oxford, New York.
- Aelbrecht, Lobke (2010): *The Syntactic Licensing of Ellipsis*. Benjamins, Amsterdam.
- Aissen, Judith & David Perlmutter (1983): Clause Reduction in Spanish. In: D. Perlmutter, ed., *Studies in Relational Grammar 1*. University of Chicago Press, Chicago, pp. 360–403.
- Alexiadou, Artemis & Edit Doron (2013): The Syntactic Construction of Two Non-Active Voices: Passive and Middle. *Journal of Linguistics* 48, 1–34.
- Arkadiev, Peter & Yakov Testele (2014): The Challenges of Differential Nominal Marking in Circassian. Ms., Russian State University of the Humanities, Moscow.
- Bach, Emmon & George Horn (1976): Remarks on 'Conditions on Transformations', *Linguistic Inquiry* pp. 265–299.
- Baker, Mark (1988): *Incorporation. A Theory of Grammatical Function Changing*. University of Chicago Press, Chicago.
- Baker, Mark, Kyle Johnson & Ian Roberts (1989): Passive Arguments Raised, *Linguistic Inquiry* 20, 219–251.
- Bayer, Josef (2010): Wh-Drop and Recoverability. In: J.-W. Zwart & M. de Vries, eds., *Structure Preserved: Studies in Syntax for Jan Koster*. Benjamins, Amsterdam, pp. 31–39.
- Bayer, Josef & Jaklin Kornfilt (1994): Against Scrambling as an Instance of Move Alpha. In: N. Corver & H. van Riemsdijk, eds., *Studies on Scrambling*. Mouton de Gruyter, Berlin, pp. 17–60.
- Bennis, Hans (1983): A Case of Restructuring. In: H. Bennis & W. van Lessen Kloeke, eds., *Linguistics in the Netherlands*. Foris, Dordrecht, pp. 9–19.
- Bhatt, Rajesh & Roumyana Pancheva (2006): Implicit Arguments. In: M. Everaert & H. v. Riemsdijk, eds., *The Blackwell Companion to Syntax, vol. 2*. Blackwell, Oxford, pp. 558–588.
- Bobaljik, Jonathan & Samuel Brown (1997): Interarboreal Operations: Head Movement and the Extension Requirement, *Linguistic Inquiry* 28, 345–356.
- Bošković, Željko (2008): What Will You Have, DP or NP?. In: E. Elfner & M. Walkow, eds., *Proceedings of NELS*. University of Massachusetts, Amherst, pp. 101–114.
- Bošković, Željko (2012): Now I'm a Phase, Now I'm Not a Phase. On the Variability of Phases with Extraction and Ellipsis. Ms., University of Connecticut, Storrs.
- Bresnan, Joan (1982): The Passive in Lexical Theory. In: J. Bresnan, ed., *The Mental Representation of Grammatical Relations*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Bruening, Benjamin (2013): By-Phrases in Passives and Nominals, *Syntax* 16, 1–41.
- Bruening, Benjamin (2014): Depictive Secondary Predicates, Light Verb Give, and Theories of Double Object Constructions. Ms., University of Delaware.
- Chomsky, Noam (1951): Morphophonemics of Modern Hebrew. Master's thesis, University of Pennsylvania.
- Chomsky, Noam (1957): *Syntactic Structures*. Mouton, The Hague and Paris.
- Chomsky, Noam (1973): Conditions on Transformations. In: S. Anderson & P. Kiparsky, eds., *A Festschrift for Morris Halle*. Academic Press, New York, pp. 232–286.
- Chomsky, Noam (1977): On Wh-Movement. In: P. Culicover, T. Wasow & A. Akmajian, eds., *Formal Syntax*. Academic Press, New York, pp. 71–132.
- Chomsky, Noam (1981): *Lectures on Government and Binding*. Foris, Dordrecht.
- Chomsky, Noam (1982): *The Generative Enterprise. A Discussion with Riny Huybregts and Henk van Riemsdijk*. Foris Publications, Dordrecht.
- Chomsky, Noam (1995): *The Minimalist Program*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Chomsky, Noam (2000): Minimalist Inquiries: The Framework. In: R. Martin, D. Michaels & J. Uriagereka, eds., *Step by Step*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 89–155.
- Chomsky, Noam (2001): Derivation by Phase. In: M. Kenstowicz, ed., *Ken Hale. A Life in Language*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 1–52.
- Chomsky, Noam (2008): On Phases. In: R. Freidin, C. Otero & M. L. Zubizarreta, eds., *Foundational Issues in Linguistic Theory*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 133–166.
- Chomsky, Noam (2013): Problems of Projection, *Lingua* 130, 33–49.
- Chomsky, Noam (2014): Lecture 4. Class Lectures, MIT, May 19, 2014 (31:00-48:00). Available from: <http://whamit.mit.edu/2014/06/03/recent-linguistics-talks-by-chomsky/>.
- Chung, Sandra, William Ladusaw & James McCloskey (1995): Sluicing and Logical Form, *Natural Language Semantics* 3, 1–44.
- Collins, Chris (2002): Eliminating Labels. In: S. D. Epstein & T. D. Seely, eds., *Derivation and Explanation in the Minimalist Program*. Blackwell, Oxford, pp. 42–64.
- Collins, Chris (2005): A Smuggling Approach to the Passive in English, *Syntax* 8, 81–120.
- Collins, Chris & Ed Stabler (2011): A Formalization of Minimalist Syntax. Ms., NYU and UCLA. To appear in *Syntax*.
- Craenenbroek, Jeroen van (2010): *The Syntax of Ellipsis: Evidence from Dutch Dialects*. Oxford University Press,

- Oxford.
- Culicover, Peter & Ray Jackendoff (2005): *Simpler Syntax*. Oxford University Press.
- de Cuba, Carlos (2007): On (Non)Factivity, Clausal Complementation and the CP-Field. PhD thesis, Stony Brook University.
- De Kuthy, Kordula & Walt Detmar Meurers (2001): On Partial Constituent Fronting in German, *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 3(3), 143–205.
- Di Sciullo, Anna Maria & Edwin Williams (1987): *On the Definition of Word*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Elliott, Patrick & Andrew Murphy (2015): Optimizing the Ellipsis Site. Ms., UCL and Universität Leipzig.
- Fanselow, Gisbert (1991): Minimale Syntax. Habilitation thesis, Universität Passau.
- Fiengo, Robert & Robert May (1994): *Indices and Identity*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Georgi, Doreen (2014): Opaque Interactions of Merge and Agree. PhD thesis, Universität Leipzig.
- Ginzburg, Jonathan & Ivan Sag (2000): *Interrogative Investigations*. CSLI Publications, Palo Alto.
- González-Vilbazo, Kay & Sergio Ramos (2012): A Morphosyntactic Condition on Sluicing: Evidence from Spanish/German Code-Switching. Ms., University of Illinois, Chicago.
- Grewendorf, Günther (1988): *Aspekte der deutschen Syntax*. Narr.
- Grewendorf, Günther (1989): *Ergativity in German*. Foris, Dordrecht.
- Grewendorf, Günther (2002): *Minimalistische Syntax*. Francke/UTB, Tübingen and Basel.
- Groos, Anneke & Henk van Riemsdijk (1981): Matching Effects in Free Relatives. In: A. Belletti, L. Brandi & L. Rizzi, eds., *Theory of Markedness in Generative Grammar*. Scuola Normale Superiore, Pisa, pp. 171–216.
- Haegeman, Liliane & Henk van Riemsdijk (1986): Verb Projection Raising, Scope, and the Typology of Rules Affecting Verbs, *Linguistic Inquiry* 17(3), 417–466.
- Haider, Hubert (1993): *Deutsche Syntax – generativ*. Narr, Tübingen.
- Haider, Hubert (2010): *The Syntax of German*. Cambridge University Press, Cambridge.
- Harley, Heidi (2013): External Arguments and the Mirror Principle: On the Distinctness of Voice and v, *Lingua* 125, 34–57.
- Hartmann, Katharina (2000): *Right Node Raising and Gapping: Interface Conditions on Prosodic Deletion*. Benjamins, Amsterdam.
- Heck, Fabian & Gereon Müller (2007): Extremely Local Optimization. In: E. Brainbridge & B. Agbayani, eds., *Proceedings of the 26th WECOL*. California State University, Fresno, pp. 170–183.
- Heim, Irene & Angelika Kratzer (1998): *Semantics in Generative Grammar*. Blackwell, Oxford.
- Höhle, Tilman (1978): *Lexikalistische Syntax: Die Aktiv-Passiv-Relation und andere Infinitkonstruktionen im Deutschen*. Niemeyer, Tübingen.
- Hole, Daniel (2014): *Dativ, Bindung und Diathese*. Akademie-Verlag, Berlin.
- Hornstein, Norbert (2014): Final Comments on Lecture 4. Faculty of Language Blog, Monday, August 4, 2014.
- Huybregts, Riny (1982): Class Notes. Ms., Tilburg University.
- Jacobs, Joachim (2006): Ein kleines Skopus-Rätsel für Manfred. In: H.-M. Gärtner, S. Beck, R. Eckardt, R. Musan & B. Stiebels, eds., *Between 40 and 60 Puzzles for Krifka*. ZAS, Berlin.
- Jacobs, Joachim (2008): Wozu Konstruktionen?, *Linguistische Berichte* 213, 3–44.
- Kiparsky, Paul (1973): Abstractness, Opacity and Global Rules. In: O. Fujimura, ed., *Three Dimensions in Linguistic Theory*. TEC, Tokyo, pp. 57–86.
- Kiparsky, Paul (2013): Towards a Null Theory of the Passive, *Lingua* 125, 7–33.
- Kiparsky, Paul & Carol Kiparsky (1970): Fact. In: D. Steinberg & L. Jakobovits, eds., *Semantics. An Interdisciplinary Reader in Philosophy, Linguistics, and Psychology*. Cambridge University Press, Cambridge, pp. 345–369.
- Kiss, Tibor (1995): *Infinite Komplementation*. Niemeyer, Tübingen.
- Kobelev, Greg (2006): Generating Copies. PhD thesis, UCLA, Los Angeles.
- Kornfilt, Jaklin (2013): An Instance of Differential Subject Marking in a Family of Nominative/Accusative Languages. Ms., Syracuse University.
- Lakoff, George (1971): On Generative Semantics. In: D. Steinberg & L. Jakobovits, eds., *Semantics*. Cambridge University Press, Cambridge, pp. 232–296.
- Lasnik, Howard (1999): *Minimalist Analysis*. Blackwell, Oxford.
- Lechner, Winfried (2004): Extending and Reducing the MLC. In: A. Stepanov, G. Fanselow & R. Vogel, eds., *Minimality Effects in Syntax*. Mouton de Gruyter, Berlin, pp. 205–240.
- Maienborn, Claudia (2007): Das Zustandspassiv, *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 35, 83–114.
- Maienborn, Claudia (2011): Strukturausbau am Rande der Wörter: Adverbiale Modifikatoren beim Zustandspassiv. In: S. Engelberg, A. Holler & K. Proost, eds., *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik*. De Gruyter, Berlin, pp. 317–343.
- Merchant, Jason (2001): *The Syntax of Silence - Sluicing, Islands, and the Theory of Ellipsis*. Oxford University Press, Oxford.
- Merchant, Jason (2004): Fragments and Ellipsis, *Linguistics and Philosophy* 27, 661–738.
- Merchant, Jason (2013): Voice and Ellipsis, *Linguistic Inquiry* 44, 77–108.

- Müller, Gereon (1995): *A-bar Syntax*. Mouton/de Gruyter, Berlin.
- Müller, Gereon (2011a): *Constraints on Displacement. A Phase-Based Approach*. Vol. 7 of *Language Faculty and Beyond*, Benjamins, Amsterdam.
- Müller, Gereon (2011b): Regeln oder Konstruktionen? Von verblosen Direktiven zur sequentiellen Nominalreduktion. In: S. Engelberg, A. Holler & K. Proost, eds., *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik*. De Gruyter, Berlin, pp. 211–249.
- Müller, Gereon (2013): On the Order of Syntactic Operations. Ms., Universität Leipzig. (Lecture Notes for a Compact Course, University of Cambridge).
- Müller, Gereon (2014): *Syntactic Buffers*. Linguistische Arbeits Berichte 91, Universität Leipzig.
- Müller, Gereon (2015): Structure Removal. A New Approach to Conflicting Representations. Lecture Notes, Universität Leipzig.
- Müller, Gereon & Bernhard Rohrbacher (1989): Eine Geschichte ohne Subjekt. Zur Entwicklung der pro-Theorie, *Linguistische Berichte* 119, 3–52.
- Müller, Gereon & Wolfgang Sternefeld (1995): Extraction, Lexical Variation, and the Theory of Barriers. In: U. Egli et al., eds., *Lexical Knowledge in the Organization of Language*. Benjamins, Amsterdam, pp. 35–80.
- Müller, Stefan (2007): *Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung*. Stauffenburg, Tübingen.
- Müller, Stefan (2010): *Grammatiktheorie*. Stauffenburg Verlag, Tübingen.
- Nunes, Jairo (2004): *Linearization of Chains and Sideward Movement*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Perlmutter, David & Paul Postal (1983): Toward a Universal Characterization of Passivization. In: D. Perlmutter, ed., *Studies in Relational Grammar 1*. Chicago University Press, Chicago, pp. 3–29.
- Perlmutter, David & Scott Soames (1979): *Syntactic Argumentation and the Structure of English*. The University of California Press, Berkeley.
- Perlmutter, David, ed. (1983): *Studies in Relational Grammar 1*. University of Chicago Press, Chicago and London.
- Pesetsky, David (1995): *Zero Syntax*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Pesetsky, David & Esther Torrego (2006): Probes, Goals and Syntactic Categories. Ms., MIT. Lingbuzz/000321.
- Pitteroff, Marcel (2014): Non-Canonical lassen-Middles. PhD thesis, Universität Stuttgart.
- Primus, Beatrice (2010): Event-Structure and Individuation in Impersonal Passives. In: P. Brandt & M. García García, eds., *Transitivity*. Benjamins, Amsterdam, pp. 209–233.
- Primus, Beatrice (2011): Das unpersönliche Passiv – Ein Fall für die Konstruktionsgrammatik. In: S. Engelberg, A. Holler & K. Proost, eds., *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik*. De Gruyter, Berlin, pp. 285–313.
- Progovac, Liljana (1998): Determiner Phrase in a Language Without Determiners, *Journal of Linguistics* 34, 165–179.
- Pullum, Geoffrey (1992): The Origins of the Cyclic Principle. In: *Proceedings of the Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*. Vol. 28.2, pp. 209–236.
- Pylkkänen, Liina (2000): What Applicative Heads Apply To. In: *Proceedings of the 24th Annual Penn Linguistics Colloquium*. University of Pennsylvania. UPenn Working Papers in Linguistics 6.4.
- Pylkkänen, Liina (2008): *Introducing Arguments*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Rapp, Irene (1996): Zustand? Passiv? Überlegungen zum sogenannten Zustandspassiv, *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 15, 231–265.
- Richards, Norvin (2001): *Movement in Language*. Oxford University Press, Oxford.
- Riemsdijk, Henk van (2006): Grafts Follow From Merge. In: M. Frascarelli, ed., *Phases of Interpretation*. Mouton de Gruyter, Berlin, pp. 17–44.
- Rizzi, Luigi (1982): *Issues in Italian Syntax*. Foris, Dordrecht.
- Rizzi, Luigi (1986): Null Objects in Italian and the Theory of 'pro', *Linguistic Inquiry* 17, 501–557.
- Ross, John (1967): Constraints on Variables in Syntax. PhD thesis, MIT, Cambridge, Mass.
- Ross, John (1969): Guess Who?. In: R. Binnick, A. Davison, G. Green & J. Morgan, eds., *Papers from the Fifth Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*. Chicago Linguistic Society, Chicago, pp. 252–286.
- Sadock, Jerry (1991): *Autolexical Syntax*. Chicago University Press, Chicago.
- Schäfer, Florian (2012): The Passive of Reflexive Verbs and Its Implications for Theories of Binding and Case, *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 15, 213–268.
- Stabler, Edward (2013): Two Models of Minimalist, Incremental Syntactic Analysis, *Topics in Cognitive Science* 5, 611–633.
- Stanković, Branimir (2014): Arguments for DP-Analyses of Serbo-Croatian Nominal Expressions. In: L. Veselovská & M. Janebová, eds., *Nominal Structures*. Palacký University, Olomouc, pp. 29–48.
- Stechow, Arnim von (1989): Distinguo, *Linguistische Berichte* 122, 330–339.
- Stechow, Arnim von (1992): Kompositionsprinzipien und grammatische Struktur. In: P. Suchsland, ed., *Biologische und soziale Grundlagen der Sprache*. Niemeyer, Tübingen, pp. 175–248.
- Stechow, Arnim von & Wolfgang Sternefeld (1988): *Bausteine syntaktischen Wissens*. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- Sternefeld, Wolfgang (1990): Scrambling and Minimality. In: G. Grewendorf & W. Sternefeld, eds., *Scrambling and Barriers*. Benjamins, Amsterdam, pp. 239–257.

- Sternefeld, Wolfgang (1995): Voice Phrases and Their Specifiers. Ms., Universität Tübingen. (SfS-Report 05-95).
- Sternefeld, Wolfgang (2006): *Syntax*. Stauffenburg, Tübingen. Two volumes.
- Sternefeld, Wolfgang & Sam Featherston (2003): The German Reciprocal Einander in Double Object Constructions. In: L. Gunkel, G. Müller & G. Zifonun, eds., *Arbeiten zur Reflexivierung*. Niemeyer, Tübingen, pp. 239–265.
- Svenonius, Peter (1994): C-Selection as Feature-Checking, *Studia Linguistica* 48, 133–155.
- Vogel, Ralf (2001): Case Conflict in German Free Relative Constructions. In: G. Müller & W. Sternefeld, eds., *Competition in Syntax*. Mouton/de Gruyter, Berlin, pp. 341–375.
- Wasow, Tom (1972): Anaphoric Relations in English. PhD thesis, MIT, Cambridge, Mass.
- Wasow, Tom (1977): Transformations and the Lexicon. In: P. Culicover, T. Wasow & A. Akmajian, eds., *Formal Syntax*. Academic Press, New York.
- Weisser, Philipp (2014): Derived Coordination. A Minimalist Perspective on Clause Chains, Converbs, and Asymmetric Coordination. PhD thesis, Universität Leipzig.
- Wilder, Christopher (2008): The PP-with-DP Construction. In: J. Witkoś & G. Fanselow, eds., *Elements of Slavic and Germanic Grammars: A Comparative View*. Vol. 23 of *Polish Studies in English Language and Linguistics*, Lang, Frankfurt, pp. 235–253.
- Wunderlich, Dieter (1989): Arnim von Stechow, das Nichts und die Lexikalisten, *Linguistische Berichte* 122, 321–329.
- Wunderlich, Dieter (1993): Diathesen. In: J. Jacobs, A. von Stechow, W. Sternefeld & T. Vennemann, eds., *Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Vol. 1, de Gruyter, Berlin.
- Wurmbrand, Susanne (2001): *Infinitives. Restructuring and Clause Structure*. Mouton de Gruyter, Berlin.